

Mit der Ausstellung „Bit by Bit, the World Is Growing Together“ präsentiert die Galerie alexander levy vier konzeptbasierte, künstlerische Positionen, die im Kontext gegenwärtiger gesellschaftlicher, politischer und ökologischer Debatten zu verstehen sind. Julien Discrit, Adrien Missika, Nik Nowak und Sinta Werner suchen jedoch nicht – wie vom Faust’schen Fieber der Erkenntnis befallen – nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält. Vielmehr lassen sich ihre Arbeiten als Zeugnisse für das langsam erstarkende Bewusstsein verstehen, dass jede noch so unbedeutend scheinende Handlung ihren Nachhall in einem größeren Zusammenhang findet und jede Alltäglichkeit eine Kette von Ereignissen bedingt. Der Fokus der KünstlerInnen ist dabei auf verschiedenste Zentren dieser weltumfassenden Matrix gerichtet: Der Blick fällt auf die USA, auf Nordkorea, auf das Klima und schließlich ins Wohnzimmer.

In der häuslichen Umgebung beginnt die Untersuchung von **Sinta Werner**, die mit der Serie „Spaltungsirresein“ (2015/2018) ihrer charakteristischen Arbeitsweise nachgeht: Form und Oberfläche eines ausgewählten Sujets werden wie Abziehbilder extrahiert. Die Blattformationen eines Ficus Elastica werden auf zweidimensionale Reproduktionen reduziert, anschließend collageartig verarbeitet und mit subtiler, skulpturaler Geste ins Räumliche zurückgeführt. Die Fotografien ahmen dabei die in sich gedrehten, jungen Blätter des Gummibaumes nach und sind im Begriff sich zu entfalten. Mit der ästhetischen Analyse dieser Zimmerpflanze, die nach reger Verbreitung in den 1980er Jahren wieder ein Revival feiert, rückt auch der variable symbolische Gehalt der Pflanze in den Vordergrund. Ursprünglich aus Indien und Indonesien stammend, ist der Gummibaum heute weltweit verbreitet: Im Dschungel, in tropischen Gebieten als Park- und Zierpflanze oder als Zimmerpflanze in kälteren Klimazonen wird er je nach Kontext zum Zeichen für die Heimat, für die Sehnsucht nach dem Exotischen oder den tristen Büroalltag.

Bei **Adrien Missika** erscheint die Konzentration auf die Flora existenzieller. Die Betonsäcke der Installation „Better Safe than Sorry“ (2017) besetzen wie Relikte eines apokalyptischen Szenarios den Ausstellungsraum. Aus Concrete Canvas gefertigt – einem Material, das zur Befestigung von Abhängen, zum Schutz vor Fluten oder dem Bau von Bunkern verwendet wird – dienen sie der Konservierung von potenziellem Leben. Wie Zeitkapseln schließen die Säcke Erde als wertvollen Rohstoff ein. Einige der schützenden Hüllen sind gebrochen. Licht fällt auf den Boden, der an diesen Trümmerstellen seine Fruchtbarkeit entfalten kann. Ein Sack ist zudem mit nicht-patentiertem Saatgut befüllt, das über Generationen hinweg erhalten und noch immer unter den Landwirten ausgetauscht wird. Es sind die Keimzellen traditioneller Kulturpflanzen, die den Normen und Modifikationen des Marktes nicht mehr genügen und folglich nur noch durch den Schutz ihrer Fürsprecher existieren.

Mit der Serie „Plus ou Moins“ (2017) zeichnet Missika ein weiteres ambivalent es Bild unserer Zeit. Er modifiziert Hygrometer durch einen kaum merklichen Eingriff: Statt des Markennamens deuten die Messinstrumente für Luftfeuchtigkeit auf menschliche Stimmungen und psychische Verfassungen hin, wobei der Messvorgang selbst aufs Engste mit dem menschlichen Körper verbunden ist: Haare reagieren auf die Luftbeschaffenheit und geben schließlich Aufschluss über das Maß an ‚Verzweiflung‘, ‚Angst‘ oder ‚Glauben‘, das den Raum erfüllt. Die Hygrometer werden in Missikas Arbeit zu ‚psychometrischen Porträts‘, die das Klima mit dem menschlichen Befinden in Verbindung bringen und somit nicht nur auf stimmungsbedingende Wetterlagen wie Regen und Sonnenschein hindeuten, sondern auch auf moderne, mit dem Klimawandel einhergehende Neurosen wie die ‚climate anxiety‘.

Messmethoden stellen auch in den Arbeiten von **Julien Discrit** ein zentrales Thema dar, wobei sich der Künstler insbesondere der kartografischen Erfassung von Landschaften widmet. Durch minimale Abweichungen von den Darstellungskonventionen in der Kartografie manipuliert er die Visualisierung von Messergebnissen – in diesem Falle die Höhenangaben an den jeweiligen Koordinaten – und lässt in seiner Werkserie „États Inversés“ (2016/2018) ganze Landstriche der Vereinigten Staaten in einem anderen Licht erscheinen: Mittels einer Software und auf Grundlage wissenschaftlicher Messwerte erstellt Discrit Karten, deren Gebirgszüge und Täler nicht wie üblich aus der linken oberen Ecke, sondern aus der unteren rechten Ecke beleuchtet werden. Der Eindruck von Höhen und Tiefen verkehrt sich dadurch in sein Gegenteil. Die Landschaft scheint auf den Kopf gestellt und nicht mehr aus der Vogelperspektive, sondern von einer Betrachtungsposition tief unter der Erde wahrgenommen. Der Künstler führt die Diskrepanz zwischen Darstellung und Dargestelltem vor Augen, wobei seine Arbeit nicht nur erkenntnistheoretische, sondern auch politische Fragen impliziert. So scheint insbesondere die Verwaltung von Territorien auf Basis kartografischer Darstellungen, die als abstrakte und zweidimensionale Visualisierungen zu verstehen sind, problematisch.

Nik Nowak konzentriert sich dagegen nicht auf die Rolle des Bildes, sondern des Sounds im politischen Bezugsrahmen. Immer wieder untersucht der Künstler die Verstrickung von Ton und Kriegsmaschinerie, die Wirkkraft von Sound als Waffe. Sein jüngstes Projekt „Symphonie der Stille“ (2017) führte ihn mit einer Delegation internationaler Künstler (aus Westeuropa, China und Russland) nach Nordkorea. Ein Symposium sollte dort für den Austausch mit nordkoreanischen Künstlerkollegen sorgen. Nowaks Entwurf sah vor, die militärischen und sich gegenüberstehenden Propagandasoundsysteme auf beiden Seiten der innerkoreanischen Grenze mit jeweils dem identischen Ton in phasenverdrehter Wiedergabe zu bespielen, sodass sich die Schallwellen gegenseitig auslöschen und aktive Stille erzeugen. Das Friedenszeichen sollte nicht provozieren, war aber dennoch nicht erwünscht und realisierbar. In der Ausstellung geben ein Lautsprechermodell und das von Nowak entworfene Poster dem unerfüllten Vorhaben eine Form und erinnern gleichermaßen an das kulissenhafte Auftreten des nordkoreanischen Staates.

„Bit by Bit, the World Is Growing Together“ führt heimliche und unheimliche Narrative zusammen, die den Betrachter auf eine gedankliche Reise von der Zimmer- über die Kulturpflanze, über das Wetter, die Kartografie bis hin zur politischen Situation in Nordkorea schicken und dazu auffordern, nichts als gegeben zu betrachten. Wenn Werners Blätter welken, Missikas Erde keine Früchte trägt, Discrits Karten die Welt tatsächlich verdrehen und Nowaks Lautsprecher weiterhin stumm bleiben, ist das ein Appell an den Konsumenten und Betrachter, denn einen unbeteiligten und unschuldigen Zuschauer gibt es nicht. Die Welt wächst zusammen und jeder ist ein verantwortungstragender Teil der Matrix.

Text: Lydia Korndörfer